



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

Passions-Predig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

diese letzte Lieb zu erweisen. Meiner Frag begegnet der H. Chryfologus: Filius fidei ad domum perfidia redire non debuit: Dieser Jüngling hat das Heyden-  
 thum verlassen/ und den wahren Glauben an sich genommen/ also will sich  
 nicht mehr geziemen/ seines Vatters Haus betreten/ allwo er nichts anders/  
 als das sündige Leben erlernt hat/ damit man nicht durch die Gelegenheit in  
 den alten Irthumb gezogen werde. Und ich sage: Du/ mein Welt-Kind/  
 hast deine Sünden gebeicht/ und deinem Gott auff ein neues angelobt/ also  
 ist verboten jenes Haus/ allwo du oft gefallen bist/ mehr zu betreten/ damit  
 du nicht durch die Gelegenheit in das alte Laster gezogen werdest.

Ich lese/ daß einer bey sich entschlossen gewesen/ Rom und andere Stätt  
 in Italien zu besuchen/ suchte doch Rath bey dem gottseligen Egidio: dieser  
 entdeckt sein parere, und gibt zur Antwort: Mein Sohn/ lerne zuvor wol  
 den Unterscheid unter guter und schlimmer Münz zu machen: Wolte sagen:  
 Rom ist ein heiliges Ort/ gibt er aber beynebens grosse Gelegenheit zu sündi-  
 gen/ meyde diese/ damit man nicht in schwärem Fall gerathe: fuge dilecte  
 mi, fuge: Und fliehe alle sündige Gelegenheit. Der Hochgelehrte Cardinal  
 Baronius schreibt von dem gottseligen Urrado Dominicaner Ordens/ daß er  
 einmahls sein Predig mit folgenden Worten beschloffen: Liebste Brüder  
 und Schwestern verlangt ihr in euren Herzen einen Regen der Göttlichen  
 Gnad/ so gebt ihr ihme zuvor den Regen eines heilsamen Augen-Wassers  
 und bußfertiger Zähler: und ich sage schliessend diese Predig: verlangt ihr lieb-  
 ste Brüder und Schwestern die erhaltene Gnad Gottes beständig in euren  
 Herzen zu behaupten/ und in dieser zu verharren/ so meydet die sündige und  
 öfters practicirte Gelegenheit/ Amen.



Dritten Jahrs

Passions-Predig/

T H E M A.

**O** Vos omnes, qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor sicut dolor meus. Thren. i. v. 12

**O** Ihr alle/ so auff dem Weeg vorüber gehet/ mercket und  
 sehet/ ob ein Schmerz sey/ gleich wie mein Schmerz.

Ann iij

Suum

Der Eingang entdeckt unsers Heylands und Seeligmachers Jesu Christi grosses Verlangen und Begierd sein Blut zu vergiessen / und für das menschliche Geschlecht zu sterben. In dem Inhalt wird der Sohn Gottes durch alle Marter von dem Garten Getsemani, bis auff den Berg Calvari geführt. Der Schluß ermahnet den Sünder zur ernstlichen Betrachtung des bitteren Leydens und Sterbens Jesu Christi / in welchem unsere Sünd einige Ursach seynd seines Leydens.

1. Wie grosses Verlangen Christus Jesus nach seinem Leyden trägt / hat er wiesen die Mutter der zween Söhne Zebbedai.
2. Die Göttliche Lieb wird verglichen dem versiebten Corelo in die schöne Calirhoe, und einem Adler / so von der Schlang Diplade gebissen worden.
3. Christus gehet in den Garten durch den Leder Bach seinem Leyden einen Anfang zu machen.
4. Procidit in faciem suam: Jesus fällt drey mal zu Boden.
5. Wie sich die Natur Jesu Christi in dem Garten Getsemani entsetzt / und auß allen Schweißlöchern das Blut häufig gestossen sey.
6. Der unschuldige Jesus gleichsam von seinem Blut entfärbt / wird von Juda verrathen / durch einen falschen Kuß.
7. Das unschuldige und gedultige Lamb wird von einer Menge der Soldaten überfallen / gefangen und gebunden.
8. Jesus wird falsch an unterschiedlichen tribunala verklagt / und empfängt einen entsetzlichen Dackensreich.
9. Dein Heyland wird an die Säul gebunden / und jämmerlich mit unterschiedlichen Geißlen geschlagen.
10. Eine auß spitzigen Dörnern geflochtene Cron / wird nicht allein schmerzlich / sondern auch bönsicher Weis Jesu Christo auff sein heiliges Haupt gesetzt / und getruet.
11. Jesus Christus wird ganz entfalt: non est species, neque decor: dem Volck vorgestellt.
12. Maria wird befragt: ob das Ecce homo Bild ihrem liebsten Kind ähnlich und gleich sehe?
13. Dem am ganzen Leib ohne das schon verwundten Jesu wird das schwarze Kreuz auff sein Achsel gelegt / solches auff den Berg Calvari zu ziehen.
14. Jesus wird an das harte Holz genagelt / und gecreuziget.
15. Longinus eröffnet noch dem entseelten Jesu mit dem Speer sein heiligste Seiten / und ist Wasser und Blut heraus gestossen.
16. Der Sünder soll erwegen / daß seine verübte Bosheiten Jesum Christum also beklich zugericht / und gecreuziget haben: und das bittere Leyden und Sterben täglich / wo nicht stündlich in seinem Herzen betrachten.

## Eingang.

**U**ndächtige in Christo versamlete Zuhörer/ ich lese von einem/ welcher  
 sich selbst für einen Caesarem der Welt schätzte / und vermeynte auff  
 seinen Achseln alle Berg zu tragen / alle Felsen mit einem Finger zu  
 bewegen / alle Kriegs-Heer mit einem Blaser in die Flucht zu treiben / alle  
 Stein zu wälzen/alle Berg und Thal gleich zu machen; in dem sich aber die  
 Gelegenheit ereignet / ist er wie andere Thralones flüchtig ggangen: Diesen  
 hochfliegenden Prahler wolte ein hocheleuchtes Ingenium durch ein sinn-  
 reiches Gemählde entwerffen/und der Welt vor Augen stellen/ mahlete einen  
 schönen grossen Hirschen mit einem ansehnlichen Gewicht begabt / wie dieser  
 von kleinen Jag-Hunden durch weniges aufgeben in die Flucht gesetzt wor-  
 den/ mit dieser Beschrift: *meliore caret*: Das beste/ verstehe das Herz und  
 Couragi manglet; befinden sich viel Reden/wenig Thaten/viel Geschrey/ aber  
 wenig Eyer. Als König Alphonus ein künstlich- und kostbares Gebäu zu  
 führen sich entschlossen / hat er aller Orten die erfahnesten Baumeister zu-  
 sammen beruffen / eines jeden sein Sentiment und Gutbedüncken zu verneh-  
 men; Ein jeder wolte mehr als der ander von der Kunst schwätzen / und sein  
 Parere entwerffen; da die Red auff den Letzten kommen/ sagt dieser mit weni-  
 gen Worten / doch kräftigem Nachdruck; ich allein will alles richten/ was  
 andere mit vielem Schwätzen und Plaudern vorgebracht haben / und diesen  
 hat vor andern Alphonus für seinen Baumeister erkieset. Undächtige in  
 Christo/ ich betrachte gegenwärtige Stund unseren stillschweigenden und  
 leydenden Jesum/ welcher ist von wenig Worten/ doch von grossen Begier-  
 den und Verlangen sein Blut für uns zu vergiessen: *baptismo habeo bap-  
 tizari, & quomodo coarctor, usque dum perficiatur?* Ich muß mich tauffen  
 lassen mit einem Tauff/ und wie werd ich geängstigt/ bis daß vollbracht wer-  
 de? Und wie der allgemeine Schluß der Gelehrten lautet/ ist Christi Jesu  
 auff dieser Erden: *primus aetus meritorius*; Erstes verdienstliches Werck ge-  
 wesen die Lieb und Begierde zu leyden/ und für das menschliche Geschlecht zu  
 sterben: *ingrediens mundum dixit; Pater sacrificium & oblationem noluit,*  
*tunc dixi: ecce veniam;* O Himmlischer Vatter von dem ersten Augenblick  
 meiner Geburt an/ hab ich unaussprechliches Verlangen getragen/ auß Lieb  
 mein Blut zu vergiessen/ auß Lieb zu leyden / auß Lieb zu sterben/ hab aber be-  
 funden/ daß meine kleine Armblein das grosse bevorstehende Creuz nicht er-  
 reichen: Nunmehr aber *corpus adaptasti mihi*, hast du mir die rechte Grösse  
 geben/ wann soll dann kommen die rechte Stund/daß ich kan Leyden/Ster-  
 ben/ und das verlorne menschliche Geschlecht wiederumb erlösen? wann soll  
 mein Begierd und Verlangen erfüllet werden.

Num. I.

Hist. pre-  
san.

Applicat.

Luca 12.  
v. 50.Psal. 37.  
v. 7.

Die

*Scriptura.*

Die Prob macht mir die Mutter der zween Söhne Zebedæi: Nach dem Christus Jesus das letzte mal mit seinen Jüngern nach Jerusalem gangen/ fangt er an mit ihnen von seinem bevorstehenden Leyden/ und schmerzhafften Tod zu discurren: ecce ascendimus Jerosolymam, & Filios hominis tradetur Principibus Sacerdotum, & condemnabunt eum morte. Unter solchem wählenden Gespräch macht sich herfür die Mutter der zween Söhne Zebedæi, überreicht ein unterthäniges Memorial, bittend/ ob er ihne möchte gnädigst belieben lassen/ ihre zwey Kinder einen zur rechten/ den andern zur linken Seiten in sein Reich zu setzen: Ach! mich gedunckt/ das arme Weiblein habe Wiß und Hirn verlohren/ das rechte tempo auß aller Gedächtnuß gelassen/ sintemahlen nicht gebräuchlich ist/ dergleichen Gnaden zu begehren/ wann man vom Leyden/ Sterben und Blut vergiffen handlet.

*Matth. 20. v. 16.**S. Bernard.*

Nein/ spricht der H. Bernardus: dieses Frauenbild wußte gar wol in der Welt Brauch sich zu schicken/ und das rechte tempo zu suchen/ daß man nemlich bey grossen Potentaten/ Fürsten und Herren Gnad suchen und begehren soll/ wann sie sich eines fröhlichen humors erweisen/ und vom Freuden-Fest handlet: tunc accessit, cum eum lætum vidit de propinqua morte loquentem: Diese Mutter der zween Söhne Zebedæi hat recht und wohl observirt, daß der Sohn Gottes kein grössere Freud kan haben/ als an seinem bitterm Leyden und Sterben/ daher hat sie Gnad wollen suchen/ da er gleich von diesem Freuden-Fest mit seinen Jüngern handlete.

*Nam II. Hist. profan.*

Ungeheim ist zu lesen/ daß in Achaja ein Bösen Priester Namens Corelus sich in die schönste Jungfrau Calichoë unbeschreiblich verliebt befunden: und doch von dieser nit die mindeste Gegenlich (uneracht daß er sie nach Möglichkeit bedient) erhalten kunte. Ereignet sich/ daß unter dessen an selbigem Ort die leidige Sucht und hureißende Pest dermassen überhand genommen/ daß man die Götzen-Bilder als vermeinte Götter zu Rath ziehen mußte; diese sagten einhellig auß: wollen sie daß der Götter Zorn in Sanfftmüt sich verwechselle/ so sey vonnöthen/ daß Corelus die schöne Calichoë oder einen andern/ so sich freywillig zu sterben anbietern möchte/ mit eigener Hand und Schwerdt entseelte/ und den Göttern ein Opfer machte. Ach! traurige Botschaft dem verliebten Corelo, und der schönen Calichoë, dann keiner wolte sich zeigen für diese zu sterben: dem Vaterland doch zu Lieb/ begibt sich Calichoë in den Tempel/ legt hindan allen köstlichen Weiber-Geschmuck/ entblößt den Hals/ gibt allen Umstehenden das letzte Vale, und befehlt dem Corelo den Streich zu führen; dieser in seinem Herzen gegen Calichoë lange Zeit entzündete Lieb der ganzen Welt kundbar zu machen/ ruft überlaut mit erhebter Stimm: Ich bin geneigt und willfährig für die schönste und meine liebste Calichoë zu sterben: in diesen Worten setzt Corelus das Schwerdt an seine eigene Gurgel/ macht den Zug/ und gibt sich selbst den Göttern zu einem Opfer: Calichoë von dieser

unvers

unverhofften Lieb und Herzneigung gezogen / fällt dem sinkenden Coreso in seinen Arm und schließt mit ihm das zeitliche Leben. Undächtige in Christo / dergleichen traurige Tragödi ereignet sich heutiges Tags vor unsern Augen: Mich gedunckt / die Göttliche Lieb sey ein anderer Corelus in die schöne Calihoe, will sagen in die menschliche Natur mit Liebs Glammen entzündet / uneracht / daß er von dieser wenig Höflichkeit erhaltet / unterdessen hat sich ereignet ein allgemeine infection, und den Ursprung im Paradies genommen durch den Apffel-Biß unsers ersten Vatters Adami; dieser abzukommen / ist nach Aussag der Göttlichen Weisheit kein ander Mittel / als er sterbe ein Mensch am harten Holz des Creuzes / so für angezogene Ubertretung genügsame satisfaction kan geben: weiten aber auff Erden keiner zu finden war / wolte die Lieb Gottes Mensch werden / damit er als Mensch für uns durch einen bitteren Todt kunte sterben / und sein Lieb durch Vergießung seines Rosenfarben Bluts der sündigen Welt kundtbar machen.

*Applicat.*

Die Natur-Erforscher geben / daß / wann ein Adler von der Schlang Diplade gebissen wird / sich sein Geblüt dergestalten entzündt / daß er einen immerwehrenden Durst leyden werde; recht hat dahero dergleichen verwundetem Adler die Beschriftung gesetzt: *semper ardens*: Mich gedunckt der Göttliche Adler habe von der höllischen Schlangen in unsern ersten Eltern einen schmerzhaften Biß: *nequaquam morie moriemini*; in dem Paradies überkommen. *Semper ardens*: dieser Biß hat in dem Göttlichen Adler dergestalten das Geblüt und die Begierden entzündt / daß er nit geschienen einen sterblichen Leib an sich zu nehmen / und durch einen bitteren Todt das menschliche Geschlecht zu erlösen: *quia licet passio & mors omnibus sit hominibus accipienda, & horrenda, & fugienda, tamen filius non horruit tale corpus assumere propter utilitatem totius generis humani.* *Semper ardens*: Dieser Biß hat verursacht / daß er gleich in seiner zarten Jugend in der Beschneidung hat wolle seiner Marter den Anfang machen: *ut suum sanguinem pro omnibus etiam in tenera illa ætate festinantur fundere inciperet.* *Semper ardens*: Dieser vergiftete Schlangen Biß entzündt die Liebes-Glammen in unserem Jesu / daß er Begierden voll zu seinem Verräther gesprochen: *quod facis, fac citius*: *Mache bald / was du zu thun gesinnet bist / das ist so viel geredt wie schreibt der H. Bernardus: illud cupio, illud desidero, illud quero, ad hoc veni in hunc mundum, quod facis, fac citius, vis me vendere Judæis? Volo vendi: Vis tradere? volo tradi. Vis, ut crucifigat? volo crucifigi. Vis, ut occidar? volo occidi. Hoc amo, hoc aff'cto, quod facis, fac citius* Juda, deine Gedancck seynd mir satt sam bekandt / mache sie nur bald werckstellig / dann nach diesem ist mein Seuffzen und Verlangen. Willst du mich den Juden verkauffen? so glaub / daß ich verlang / verkaufft zu werden. Willst du mich verachten? sihe / da bin ich vor deinen Augen. Willst du / daß ich soll acceusiget werden? So ist zu diesem

*Naturale.*

*Emblema.*

*Gen 3 v. 4.*

*Iacob. de Val.*

*Barad.*

*Ioan. 15. v. 27.*

*S. Bernardus serm. in Can. Dom.*

Ooo

mein



Idem.

S. Bonaventura.

mein Will geneigt. Verlangest du an dem harten Holz des Creuges meinen bitteren Tod? So glaube Juda/ daß ich von Liebes Flammen entzündt/ nichts anders verlange/ als durch meinen Todt das menschliche Geschlecht zu erlösen. O amor interminabilis! O Charitas inestimabilis! O dilectio insecrabilis! Habt ihr einmal andächtige Seelen/ dergleichen Lieb gesehen/ wie gewesen ist die Lieb Jesu Christi? Ich eröffne meinen Mund mit dem H. Bonaventura, und ruffe: O bone Jesu, quid fecisti, quod me tantum amasti? quare Domine? quare? quare Domine Jesu? quid sum ego? O Jesu/ liebster Jesu/ was solle bedeuten die unbeschreibliche Lieb gegen mir armen Creatur? Was hat deiner Göttlichen Majestät an mir gefallen/ sintemalen ich nichts anders bin/ als ein verächtlicher Erdwurm/ ein Handvoll Aschen/ ein Staub in dem Luft? betracht ich meinen Leib / so ist dieser ein übelriechender Pfütz/ erblick ich mein arme Seel / so ist sie voller Sünd und Laster / was entzündt dann in dir/ O Jesu/ die Begierden/ und feuert an die Liebes Flammen/ daß du durch ein so schmerzhafftes Leyden / und langwürige Marter an das harte Holz des Creuges eylest/ und für mich zu sterben verlangest?

Ein traurige und schmerzhaffte tragœdi ist warhafftig das bittere Leyden unsers verliebten Jesu/ wer hat aber diese erfunden? Wer hat sie componirt? Mit Seneca, noch Caulinus, mit Balde, noch Josephus Simon, sondern die Göttliche Lieb hats gemacht/ hats erfunden. Wer hat diese entsetzliche tragœdi in seine scenas, als in den Garten/ Gefängnuß/ Verspottung/ in die Geißlung, Erdnung/ und Creuzigung abgetheilt? Ach! kein anderer auctor. als die Göttliche Lieb. Andächtige in Christo/ sie bereiten ihre Herzen/ und geneigten Willen dieser schmerzhafften tragœdi beyzuwohnen/ so eröffne ich den Vorhang/ und weise ihnen/ wie

Jesus in den Garten gehet.

## Innhalt.

S. I.

Nam. III. Valer. Max. l. 5. cap. 9. Valerius Maximus schreibt / daß ein Vatter in sattfame Erfahrung gebracht/ was gestalten sein Sohn lange Zeit Gelegenheit gesucht / oder erwartet / damit er entweder durch Gifft / oder andere Mittel ihn auf dem Weg raumen möchte: der hochverständige Vatter richt ihm ein wol schneidendes Schwerdt zu / und befiehlt seinem Sohn mit ihm an ein einsames Orth zu gehen/ alldorten fällt er ihm zu Füßen also sprechend: liebes Kind/ gnugsamen Bericht hab ich eingezogen / daß du lange Zeit gesinnet bist dein kindliche Pflicht beyseits zu setzen/ und deinem Vatter/ so dir das Leben geben/ das Leben zu nehmen: quod facis, fac citius: Wann ich dieses umb dich verdient/ und mein väterliche Sorg und erwiesene Obsicht dergleichen Belohnung

nung meritirt, so will ich dir selbst die Gelegenheit machen/ deinen böß geneigten Willen zu vollziehen/ hiemit nim das Schwert/ schneid mir die Burgel ab. oder stoß mirs in das Herz. Solche und dergleichen mehr Väterliche Wort haben den Sohn vermöcht zu einer eiferigen Reu und Leyd über sein böß gefastes Vorhaben zu bewegen/ und Perdon zu bitten. Vielgeliebte Christen/ unser allgemeiner Vatter Christus JESUS hat sich wegen unser von dem hohen Himmel auff diesen Erdboden gelassen/ uns zu erlösen/ die sündige Welt entgegen aller Güte und Wohlthaten vergessend/ hat sich gänzlich entschlossen/ ihme das Leben zu nehmen: Dieses wußte der Sohn Gottes nur gar zu wol von Ewigkeit her / doch hat er dem Todt nicht wollen entweichen/ sondern hat sich selbst auffgemacht/ ist mit seinen Jüngern gangen in den Garten Gethemani durch den Bach Cedron, alldorten seine Feind zu erwarten: egressus est JESUS cum discipulis suis trans torrentem Cedron, in montem Oliveti, ubi erat hortus.

Applicati.

Ioan. 18.  
v. 1.

Was soll es bedeuten/ daß unser Heyland will gehen durch den Cederbach? Mich gedunckt/ unser liebster JESUS will zur Antwort geben: transeo ich gehe durch einen Bach/ euch anzudeuten/ daß in wenig Stunden auß allen meinen Gliedern das Blut so häufig / als ein kleiner Bach auff die Erden wird fließen/ transeo: Ich gehe durch den Ceder-Bach in den Garten Gethemani, euch zu erinnern/ daß keiner wird kommen in den Garten der himmlischen Freuden/ er sey dann zuvor durchwatten den Bach der Buß/ und Penitenz: Impossibile est enim transire de deliciis ad delicias, & hic ventrem, illic mentem implere. Transeo: ich warte durch den Ceder-Bach/ der ganzen Welt kundbar zu machen/ gleich wie dieser Bach keinen Ursprung und beständigen Einfluß hat/ sondern sich nur von dem Regenwasser zusammen gesetzt / und bald sich wiederumb verkehrt/ also seynd dem zeitlichen Untergang unterworfen alle weltliche Freuden/ Bürden/ und Dignitäten/ wie der gecrönte David satzfam Zeugnuß gibt: vidi impium elevatum, & exaltatum, sicut cedros Libani: transtivi, & ecce non erat: qua stivi, & non est inventus locus ejus, quin imò perierat ejus memoria cum sonitu: Ich hab einen Gottlosen gesehen/ daß er sehr erhöcht war/ und hoch auffgewachsen/ wie die Ceder-Baum in Libano: darnach bin ich vorüber gangen/ und sehe / er war nit vorhanden: ich suchte ihn/ und seine Statt war nit gefunden. O schmerzhafter JESU! du hast zwar den Ceder Bach durchwatten / doch nicht ohne Anstoß/ ohn: Fall/ ohne Schmerzen. Erinnere mich/ nes Sinnen Bilds / mit welchem ein hochfliegend s Ingenium die Mannhafte Heldens Beständigkeit abbilden wollen: Der Poët mahlet einen Gemisen/ welcher von einem Felsen zum andern immerdar höher und höher springt / mit dieser Beyschrift: graviora restant: das beschwärlichste folgt: Hat alles kein Bedencken/ wird uns zu Antwort geben ver JESUS/ die Lieb vermag und dieses noch mehr. Es schreiben die

Psal. 36. v.  
35. & 36.

000 ij

Hin

Hist. prof.  
Tulgojus  
lib. 6.

Historici, daß Menenius Agrippa habe crimen laesæ Majestatis begangen, daher sey er Vogelfrey erklärt worden; dessen guter Freund einer ermahnet Agrippam, und rath die Flucht / weilten aber solche so eilends nit mehr Punkte angestellt werden/ begehrt dieser gute Freund zur Contestirung seiner wolmeinenden Affection Agrippæ Carossen und Lore / setzt sich in diese bey nächstlicher Wein / fährt ub. r die Gassen / alsobald begegnet ihm ein Menge der Soldaten Agrippam suchend / erkennen gleich Menenii Diener und Lore / Gutschen und Pferd / hauen und stechen in den darinn sitzenden so lang und so viel als sich ein Leben zeigte / vermeinend / Agrippæ seinen verdienten Nest gegeben zu haben / unterdessen hat Menenius in Siciliam die Flucht genommen / und sein Leben erhalten. Wer soll nicht preisen dieses Menenio Agrippæ erwiesenes Freundstück? graviora restant: aber noch tausentmal grösser ist die Lieb Jesu Christi / welche geneigt ist / alle bevorstehende Marter und schmerzhaften Todt zu erdulden / damit wir das Leben erhalten: eröffnet / andächtige Seelen mit mir die Augen / und erblickt / wie in dem Garten Bersemani

### Jesus zu Boden sinckt.

Num.  
IV.

Procedit in faciem suam, und fällt auff sein Göttliches Angesicht / was solle bedeuten / Liebster Jesu! daß du dein Göttliches Angesicht nit erhebest gegen dem Himmel / sondern mit der Erden verdeckt wilst? welches ist ein Zeichen der Schamhaftigkeit. Ach der Sohn Gottes hat nach Laut der Prophecy Ihsaia aller Menschen Sünden abzubüssen auff sich genommen / und als ein anderer gedultiger Isaac auff seinen Rücken gebunden / den Bruders Mord Cains / den Hochmuth der Babylonier / den Ehebruch Davids / die Abgötterey Salomonis / den Ungehorsam Absolonis / die Frechheit Jezabels / den Greiß Ahas / die Tyranny Manassis / die Hoffart Nabuchodonosoris / den falschen Ruf Judæ / die Verlaugnung Petri / das Gespödt Herodis / das Gelächter der Juden / die Zauberey Simonis / den Abfall vieler Gläubigen / das tägliche Fluchen und Schelten / unsere so vielfältige böse Begierden: posuit Dominus in eo iniquitatem omnium nostram: derentwegen schämt er sich deren / gleich wie der bußfertige Sünder im Tempel auß Schamhaftigkeit seine Augen unter sich geschlagen / und zu Gott nit auffheben wollen: noluerunt ad cælum oculos levare. Also auch König Manasses in dem Kercker an eiserne Bänder geschlagen / hat sich nit würdig geschämt in Betrachtung seiner schweren Übertretung und Beledigung Gottes / seine Augen gegen dem Himmel zu erheben: non sum dignus videre altitudinem cæli præ multitudinem iniquitatis meæ. Also der geordnete David / in Erwegung seines begangenen Ehebruchs ist schamroth worden / und sein Angesicht hat sich verhalten: tota die verecundia contra me est, & confusio faciei meæ cooperuit me. Also ist der fromme Priester Esdras für die Übertretung des sündigen Volcks Israël auff seinen Knien

Ihsa. 53.  
v. 13.

Lucæ 18.  
v. 6.

Psal. 43.  
v. 16.

Knien mit aufgebreateten-Händen gelegen/und hat gebetten: Mein Gott/ 1. Esdr 9.  
 ich schäme und scheue mich mein Angesicht auffzuheben zu dir/ mein v. 6.  
 Gott/ dann unser Missethat ist über unser Haupt gewachsen/und  
 unser Sünd ist groß biß in den Himmel. Also werden an dem grossen  
 Tag und allgemeiner Zusammenkunft alle Sünder vor Furcht und Scham  
 ihnen anwünschen/ daß sie möchten von den Bergen überschüttet/und bedeckt  
 werden: *montes cadite super nos*: Bedencket andächtige Seelen / was seyn  
 muß ein Sünd / weil sich derjenige/ welcher selbst nie kein Sünd gethan/  
 frembder Sünden halber vor Gottes Angesicht so sehr geschämert hat. Allhie  
 wird erfüllet das gemeine Kriegs Sprichwort: *mutemus clypeos*: Laß uns  
 wechseln die Schuld/ dann die schwarze Sünden-Bürd/ welche der Mensch  
 soll tragen/ hat der gedultige Jesus auff seine Acholen genommen. *Procidit*  
*in faciem suam*. Von Julio Cesare wird gelesen/ da er Africam wolte bekrie- Suet. in  
 gen/und ihm unterthanig machen / ist er nach der Länge auß dem Schiff stie- Jul. c. 59.  
 gend an das Gestatt/ welches er zu betreten gedachte/ gefallen: *prolapsus in*  
*egressu navis verso ad melius omine*: Und dieses hielt Julius Caesar für ein  
 sicheres Omen eines glückseligen Treffens/also sprechend: *teneo te Africa*: Ich  
 habe dich nunmehr/ O Africa, unter mich gebracht. Mich gedunckt / unser  
 verliebter Jesus fällt auff den Boden / durch solchen Fall sich mit der un-  
 dankbaren Erden auff ein neues zu versöhnen/ als wolte er sprechen: O Er-  
 den! Ich hab wollen auff dir geboren werden / du aber verfolgest mich / und  
 machest alle Gelegenheit/ mich auß dem Weeg zu raumen. Ich bin in die 33.  
 Jahr auff dir herum gangen/ hab diese Zeit lieber bey dir / als in dem Him-  
 mel verbleiben wollen/ nun folget mir zu Dank/ daß man mich den Mördern  
 und Strassen Räubern gleich schähet. Ich hab zu deiner Zier so vielfältige  
 wolriechende Blumen erschaffen/ und du bist urbietig Distel und Dorn zu  
 geben/ mir darauf ein schmerzhaftte Cron zu flechten. Ich hab mit unter-  
 schiedlichen Brunnquellen/ und Wasserflüssen deine Adern erfüllet/ dich dar-  
 mit fruchtbar zu machen/ du entgegen hast hergeliehen Essig und Gall/ damit  
 meine Schmerken zu vermehren. Ich hab dir Erlaubnuß ertheilt Glachs zu  
 tragen/ damit der entblöste Mensch sich kunte bedecken und bekleiden/ du aber  
 hast solchen in Strick verwendet/ mich damit zu binden und zu fesseln. Mit  
 schönen Gewächsen und Bäumen hab ich dich besetzt / dir zu Nutz und Zier /  
 nun hast du mit absonderlichem Wolgefallen einen anerbotten / mir darauf  
 ein schwarzes Creutz zu machen. Verborgen hab ich in dir und verschlossen Ei-  
 sen und Metall/du aber hast solches entdeckt/und dargeliehen mir durch das  
 Speer und Nägel/ das Leben zu nehmen. O Erden/ erkenne doch meine Gü-  
 te! sihe / ich umbfange dich / unangesehen / daß du herfür gebracht hast den  
 Glachs zu den Stricken/ die spitziige Dörner zu meiner Cron/ das junge Ges-  
 wächs mir zu einer Ruthen/ das Rohr zu meinem Scepter, das Holz zu einem  
 Creutz/

Creutz / das Eisen zum Speer und Naglen / so gib ich doch dir ein Ruff / mit diesem auff ein neues dich zu gesegnen / und mich dir zu vereinigen.

Luca 11.

v. 1.

Matth. 6.

v. 9.

Procidit in faciem suam. Ihr liebe Jünger / ihr habt einmal ein Verlangen getragen von euerm Meister zu wissen / wie man recht betten soll: Domine doce nos orare: Das Gebett ist euch zwar benamset worden: Vatter unser der du bist im Himmel: sic ergo vos orabit: Pater noster qui es in caelis. Wie man sich aber zu diesem soll stellen / und was man für Leibs-Geberden soll in dem Gebett erzeigen / habt ihr diese Stund von euerm Meister in dem Garten Gethsemani zu lernen / daß man solle knyen und in allen Geberden die Demuth erweisen: Also Moyses und Aaron corruerunt proni in terram, clamaveruntque ad Dominum: seynd zu Boden gefallen / und haben zu Gott geschryen / welches gnugsam entdeckt der H. Gregorius, humanus usus est pronos terræ supplicare maioribus: unde ille, qui nostros languores portavit, per hominem, quem sumpsit, genuflectit orando Patrem, sciens, non esse superbiendum orationis tempore, sed per omnia humilitati conformandum.

Num. 20.

v. 6.

S. Greg.

Nyssen. in

c. 22. Luc.

Schäme dich dahero / du stolze Welt / sambt allen widersinnigen / so die Zeichen eines rechten demütigen Gebetts unterlassen / oder gar verachten: Sie halten entweder ihre Gesichter nit als schamhaffige ihrer Sünden und Laster mit Jesu auff die Erden / sondern als Leuchtpotrende in die Hüt. Nicht wollen sie knyen nach dem Exempel Jesu / sondern sitzen / als wie die tragen Efel in der Streu liegen / oder sie stehen stets auff ihren Füßen / als wie die Storceken / ist gar viel / und vermeinen was grosses gethan zu haben / wann sie knyen auff einem Knye / wie die Stahl Schützen zum Ziel messen / in summa, es ist kein Reverenz gegen Gott / und kein Demütigung / so gends kein Erhörung / dann dessen Gebett / der sich demütigt / sagt der Ecclesiasticus: durchdringet die Wolcken / und lasset nit ab / bis daß es der Allerhöchste erhöret.

Procidit in faciem suam: Jesus fällt zu Boden / und ich mache die Frag / warumb gleich drey mal / nit weniger / nit öfter: der weise Aristoteles und Göttliche Plato seynd der Meinung / daß alle Sachen bestehen in der dritten Zahl: in principio: medio, & fine: in dem Anfang / Mittel und End: welchen dann der Sohn Gottes alle Sachen / das ist / die Welt mit ihrem Einfluß seinem himmlischen Vatter übergeben / hat Er drey mal gebettet / also der H. Paulus und der gecrönte David: ter Dominum rogavi: drey mal hab ich den Herrn gebetten: Vespere, mane & meridie annuntiabo laudem tuam. Abend / in der Frühe / und zu Mittag werd ich meinem Gott das schuldige Lob sprechen. Mich gedunckt / daß der Sohn des Menschen drey mal sein Gebett angefangen / und allzeit zu Boden gesunken sey nit ohne Geheimniß / dann Er hat solches Gebett / mit welchem drey Stück zu finden / als die Lieb / Sörcht / und Traurigkeit / den drey Göttlichen Personen übergeben drey

Psal. 54.

v. 18.

Et ändl

Ständ/ als nemlich sich selbst/ seine Jünger / und das gesambte Menschliche Geschlecht recommendirend/ damit der Göttlichen Majestät möchte belieben solches von dreien Sünden/ als vergangenen/ gegenwärtigen/ und zukünftigen zu entbinden und zu erledigen/ welche sich in dreyerley Gestalten ereignen/ als in Gedanken/ Worten und Wercken; und damit anstatt der Sünden in des Menschen Herz möchten gesetzt werden / die drey Haupt-Zugenden: Fides, Spes, & Caritas: der Glaub/ die Hoffnung/ und die Lieb/ durch diese die drey allgemeine schädliche Begierd und Herzneigungen zu löschen: concupiscentiam carnis, oculorum, & superbiam vitæ.

Andächtige in Christo / ich vermercke/ daß in dem Garten Gethsemani unter wehrendem Gebett

**Jesus sich entsetzt und Blut schwitzt.**

Capit pavere, & moestus esse: Er fangt an sich zu entsetzen/ und zu trauern: Ist zwar mit ohne dem bevorstehendes Leyden / und folgender bitterer Todt/ O Jesu! so dir im Passion-Kelch von einem Engel Gottes gezeigt worden/ ist unbegreiflich / allein deiner eignen Lehr nach / soll man jene/ so nur allein dem Leib schaden mögen/ im mindesten nit fürchten: nolite timere eos, qui occidunt corpus: In dessen Bewegung sind die drey Knaben mit löblichem Helden-Gemüth in den feurigen Babilonischen Ofen gesprungen. Die in Gott verliebte Mutter/ hat ihren 7. Söhnen ohne mindeste Entsetzung der grausamen Marter/ so lang ein Lebens-Bewegung sich in ihnen befunden/ sie zu beharlicher Beständigkeit alle heylsamen und Mütterliche Ermahnung ertheilt. Mein heiliger Emmeranus hat mit höchster Gemüths Consolation den scharpffschneidenden Messern auff die Leiter gebunden alle seine Glieder dargebotten / und immerdar Gott gelobt: In somma, alle Ritter und Blutzengen Christi Jesu haben der Tyrannen entsetzliche Trohungen verworffen / und alle angetragene Marter durch die Gnad und Beystand des Allerhöchsten erduldet. Mir fällt bey/ wie Carolus der Funffte / König in Franckreich / in gemein der Weise benahmet / einsmals seinem Sohn auff den Tisch hat legen lassen eine güldene Cron sambt dem Scepter einer Seits/ neben diesen den Degen / und das Casget / und auß beyden eines zu nehmen die Wahl gelassen: da ergreiffet der Sohn mit Freuden den Degen und das Casget / also sprechend: per hæc ad illa: durch diese will ich mir mit der Hülf Gottes die Cron und Scepter erwerben. Mich gedunckt / daß die H. H. Martyrer / und treue Diener Gottes in schweresten Peinen also getröstt sollen sagen: per hæc ad illa: durch diese wollen wir hoffentlich gelangen zu den Himmlischen Freuden / wie Zeugnis macht Laurentius Just. Tribulatio futuræ beatitudinis prælagium, & prædestinationis testimonium est.

Num. V.

Marc. 14.

v. 33.

Matth. 10.

v. 28.

Laurent.

Just.

Was

Was solle dann Ursach seyn / O liebster Jesu / deiner Betrübnuß? *tristis est anima tua*, sintemalen deine Blutzeugen durch dich also gestärckt Freuden voll so scharpffe Pein und Marter erlitten. Dieses zu entdecken bedien ich mich dessen / was die Natur Ersorscher von dem Löwen verzeichnen / als solle in seinem obern Leib *prædomin* / und den Vorzug haben das Element des Feuers / und dahero also angefeuert alle andere Thier gleichsam fresse / und über sie herrsche: In dem untern Theil des Leibs aber solle die Erden den Vorzug behaupten / dahero auch der beherrzte Löw fangt an zu zittern / und ihme zu fürchten / wann nur ein Han kräet / oder ein Laub an einem Erdbaum rauschet. Dergleichen kamich reden / vielgeliebte Zuhörer / von unserem unüberwindlichen Löwen Jesu Christo: *vicit leo de tribu Juda*: Allmo sich zeigen zwei Naturen / die Göttliche / und die menschliche; der Göttlichen nach ist er ein unüberwindlicher Löw / so alle Creaturen unter seinem Gewalt hat: anlangend aber die menschliche Natur ist er auch den menschlichen Schwachheiten / als wie andere / unterworfen gewesen: *quia enim totum assumpsit hominem, assumpsit & naturales proprietates hominis pavere, & tædere, & contristari naturaliter*: Ist also der Natur gemäß / daß auch der Sohn des Allerhöchsten nit als Gott / sondern als Mensch sich an dem bitteren Kelch entsetzt / und betrübt habe: *capit pavere, & tædere*.

Aber gleich in diesem puncto mein weniges parere zu entdecken / gedienet mich mit dem Hochgelehrten Hieronymo: *erubescant, qui dicunt, Salvatoris timuisse mortem*: Daß unser Heyland und Seeligmacher sich nit also wegen bevorstehender Marter / und bitteren Todt betrübt und beängstigt habe / als wegen meiner und deiner Sünden / so ihme auff seine heiligste Achseln diese zu tragen / gelegt seynd worden: *non propter sua vulnera, sed nostra scelera*. Dann wie uns der Englische Lehrer Thomas von Aquin in seiner Theologischen summa berichtet / so hat die schmerzhliche Traurigkeit Christ aller büßenden und ihre Sünd bereuenden Seelen Leyd und Traurigkeit übertruffen / welche doch manchem warhaffttem Büßer das Herz zersprengt / und das Leben gekost hat.

In unserem lieben Regenspurg hat sich ereignet / wie zu lesen ist in *Chronica S. Francisci*, daß der seelige Bertholdus in einer seiner abgelegten Predig insonderheit ein gewisses Laster mit solchem Eysen straffte / daß ein Weibsbild und schwäre Sünderin / welche sich unter den anwesenden Zuhörern mit diesem Laster behafft befunden / den massen bewegt worden / daß sie in sich selber gangen / auch so große Reu und Leyd in ihrem Herzen erweckt / daß sie an der Statt nieder gesunken / und ihren Geist auffgegeben hat. Was sich in Franckreich mit einem schwären Sünder / welcher sich mit seiner eignen Tochter verariffen / zugetragen / beschreibet Thom. Cantipr. dieser hat sein begangene Sünd mit sehr grosser Reu und Vergießung vieler Bäder Petro de Corboel Sevonnensischen Bischof-

*Naturalis.**Applicant.**Theophil.**S. Hieron. in cap. 26. Matth. tom. 6.**S. Ambros. in Luc.**S. Thom. p. 2. q. 46. a. 4. c. 6.**Chron. S. Franc. p. 3. l. 1. c. 15.**Historia.**Thom. Cantipr. lib. 2.*

Bischoffen in dem Beichtstuhl entdeckt / und nach vollendter Beicht fragt er den Bischoff als seinen Beichtvatter / ob es wol möglich sey / daß ihme diese schwäre Sünd und höchste Beleidigung Gottes möge verziehen werden? Der Bischoff antwortet: er soll an der Verzeihung Gottes keinen Zweifel tragen / wann er nur die auch auferlegte Buß fleißig verrichten werde: Ja / ja / schreyet auff mit heller Stimm der büßende Sünder: von Grund meines Herzens will ich alle Buß gern ertragen und verrichten / soll ich auch tausendmal darüber sterben; Der Bischoff dickte ihm über dieses ein siebenjährige Buß. Der Sünder fängt an bitterlich zu weinen über seine geringe auferlegte Buß / sprechend: dergleichen Verbrechen / wie er begangen habe / meritirt nicht ein Buß von 7. Jahren / sondern ein Buß bis an den jüngsten Tag in aller Pein und Marter zu vollziehen; Der fromme Bischoff auß Mitleyden bewegt / sagt zu dem Sünder: gehe hin mit Frieden / und faste nur 3. Tag mit Wasser und Brod. Der Büsser weinete noch mehr als zuvor / und bitete immerdar umb ein schärpffere Buß / damit er über seine begangene Sünd Vergebung erhalten möchte; Da der Bischoff an diesem büßenden einen solchen Eysen / Reu und Leyd vermerckt / sagt er endlich: gehe hin / liebster Buder / und bete für deine Buß nur ein einiges Vatter Unser / dann ich bin versichert / daß dir deine Sünd vergeben seynd. Was geschieht? der Büsser gab von sich einen tieffen Seuffzer / fällt nieder auff sein Angesicht / und stirbt auß hefftiger Reu und Leyd. Wer soll nun zweiffeln / daß diese edle büßende Seel nicht ohne alles Segfeuer den himmlischen Geistern seye zugesellet worden. Weil dann diese vielgeliebte Zuhörer / und andere Büssende mehr auß hefftig erwogener Reu und Leyd gestorben seyn / und die schmerzhafte Betrübnuß Christi nach der G. lehrten Aussag alles Leyd der Bußfertigen übertröffen hat: wie vielmehr wäre Jesu Christo in dieser Betrübnuß sein Herz in 1000. Stücken zersprungen / wann nicht die göttliche Allmacht ihn zu dem Tod des Creuzes vorbehalten hätte. Ach! diese Betrübnuß und Betrachtung unsers schwären Sünden Lasts verursacht / daß

**J**esus Blut schwitzet.

Factus est sudor ejus, sicut gutta sanguinis decurrentis in terram: Sein Luc. 22.  
Schweiß war als wie die auff den Boden fallende Blutstropffen. Der weise v. 44.  
Aristoteles macht die Frag / zu was Ziel und End das Regenwasser auff die  
Erden falle? und beantwortet solche selbst: pluiarum finis est bonum uni- Aristot. 1.  
versis: das Regenwasser hat für sein Ziel den allgemeinen Nutzen zu promo- 1. Me.  
viren die harte und von den Sonnen Strahlen aufgedorzte Erden herfür zu  
locken den Blumen im Garten das Leben zu geben / und die Frucht an Bäu-  
men zu zeitigen. Mich gedunckt andächtige Seelen / es sey auff dem Berg  
Olivei ein Wolckenbruch vorbei gangen / nit von Wasser / sondern vom Ro-  
sen farben Blut Jesu Christi / also ist die Erden mit Blut überschüttet: zu  
was

PPP

was

was Ende: finis fait bonum universi: Dem gesambten menschlichen Geschlecht zu Nutz/ zu erlösen auß den Banden des Satans.

Gen. 7.  
v. 11.

ib. 9. v. 11.

Der zornige Gott hat einsmahls die sündige Welt durch eine allgemeine Sündfluth wollen auflösen/ wenige Personen aufgenommen: rupti sunt fontes abyssi magnæ & cataractæ cœli apertæ sunt; es brachen auff alle Brunnen des grossen Abgrunds/ und wurden die Fenster des Himmels eröffnet. Nunmehr aber hat er uns gleichsam versichert/ der gleichen Straffen und Gewässer nicht mehr zu schicken: statuat pactum meum vobiscum & nequaquam ultra interficiatur omnis caro aquis diluvii: neque erit deinceps diluvium dissipans terram.

s. Anselm.

Wann aber / O gütiger Gott / nach 2. oder 300. Jahren die üppige Welt auff ein neues also schwarz solte sündigen/ und dich beleidigen/ solle der gleichen Straff und neuer Sündenfluß nicht mehr zu besorgen seyn? Nein/ nein replicirt die Göttliche Lieb: veniet aliud diluvium: Es wird sich ein anderes Bad zeigen in dem Garten Gethsemani, gemacht von dem Rosenfarbenen Blut Jesu Christi/ allda wird entspringen ein heilsamer Brunn/ zu diesem eyhle/ mein Sünder/ deine Seel zu erquickten: quid stas? accurre, suavissimas illas guttas lambe.

Zach. 13.  
v. 1.

Num.  
VI.  
Passo.

Sorius schreibt von dem H. Candulpho einem auß den fürnehmsten Cavalliern des Königlich Hofes in Franckreich / daß er einsmahls in des Königs Diensten über Land gereyst/ und ungefehr bey einem Bauern-Hof einen lieblichen und angenehmen Brunn angetroffen/ bey diesem setzt sich Candulphus nieder/ weil es zu heißer Sommerzeit war/ macht Collation, und erfühlt sein Herz mit einem frischen Trunck Wasser / unter andern geführten Gesprächen mit dem Bauern/ fragt der Graf/ ob der Brunn nicht feyl sey? und was er darumb geben müste? Der Bauer schätzte solches für ein unmögliches Anbringen/ begehrt daher Scherzweisz für den Brunn hundert Ducaten: Candulphus zählet alsobald die erlangte Summa dem Bauern/ und da er zu Haus ankommen/ gehet er in seinen Garten / sucht ihm ein gelegenes Ort für den Brunn/ stößt seinen Stab in die Erden/ andern Tags gibt er Befehl seinem Diener/ den Stab aufzuziehen / und siehe/ alsobald springt ein schönes helles Wasser hervor: entgegen hat sich bey dem Bauern augenblicklich der Brunn verlohren. Nun ein solcher gnadenreicher Brunn zeigt sich in dem Garten Gethsemani: lambe guttas illas suavissimas: läßt sich von allen finden/ auch hinleiten / wo man ihn haben will / daher wird er von dem Propheten benahmet: fons patens: ein Gnaden-Brunn/ der allen und jeden offen steht. In diesen Gnaden-Brunnen nicht mit Wasser/ sondern mit rothem Blut erfüllt/ rückt herben der verlohrene Jünger/ und

Jesus überkommt einen falschen Judas-Kuß.  
Recht fabulirn die Poeten / daß der Betrug an einem Gold-Baden un-

verschiedliche falsche Herzen führend/ in den Fluß Cocito, so mit völligem Gewalt dem Abgrund der Verdammniß zuerlet/ geböhren werde/ schön von Angesicht/ freundlich von Worten/ angenehm von Gebärden: est illi vultus mollis, faciesque benigna: der übrige Theil aber des Leibs häßlich/ als wie eine Schlang aller Orten mit Gift erfüllet/ mit lebendigen Farben wird der Betrug und Falschheit entworfen/ und abcopirt in dem Juda Ischarioth, dieser Jünger begrüßet seinen Meister in dem Garten Getsemani mit lachendem Munde/ freundlichen Gebärden. Ave Rabbi, sey gegrüßt mein Meister; aliud animo occultat, aliud ore profert: Ein schöner Mund/aber ein falsches Herz/ annehmliche Wort/ aber entseßliche That: & osculatus est eum, er gibt seinem Meister einen Kuß/ und der folgenden Soldatesca das Zeichen/ daß jener Jesus sey/ so er küssen wird: quemcunque osculatus fuero, iste est, tenete eum: Nehmt ihn gebunden und gefangen/ handelt mit ihm nach eurem Verlieben/ ich hab die 30. Silberling zu recht empfangen; quid scelestius? quid peruersius agi potuit, quam auctorem pacis sub pacis osculo venundari? inimicus pacem simulando tradebat, accessit utique ad Jesum, & salutatione dolosa inquit: Ave Rabbi: O falsches betrüglisches Herz! O vergiffter Kuß! die Waffen der Lieb dienen / dem Neid und Haß / das Kennzeichen des Friedens bedeut Krieg und Verfolgung: der Erfinder des Friedens/ Lieb und Einigkeit wird gottlos verkauft/ falsch verrathen / unschuldig gebunden: Der gültige Herr hat ein kleines zuvor seine Jünger zu Priester geweyhet und unterrichtet / wie sie sollen Mess lesen: hoc facite in meam commemorationem: Der ungeschickte Judas in der rubric zu wenig erfahren/will lesen ein requiem, und dennoch darbey auftheilen das pacem: in pace amaritudo mea amarissima: In diesem Frieden. Kuß ist meine größte Bitterkeit.

In der Weltberühmten Stadt Venedig hat sich ereignet / daß unter 4. Brüdern der ältere das Leben/ weiß nit was Ursach/ verwürckt und dem Verbrechen gemäß zum Tod sentenzirt worden; Die andern 3. Brüder von der Lieb und brüderlichen affection angetrieben haben nicht ermangelt alle Mittel anzuwenden bey hoher Obrigkeit dem vierdten Bruder das Leben zu erhalten; aber alles bitten und suppliciren war verlohren/ und umbsonst/ der delinquent soll seinem Verbrechen und dem Recht nach den Kopff verlieren; da gedachte der jüngste Bruder ein Stratagema zuersinnen / und seinen Bruder/ wo möglich/ bey dem Leben zu erhalten / wenigst von öffentlichem Spott zu erretten/ begehrt von hoher Obrigkeit die Gnad/ seinem Bruder in der Gefängniß das letzte Vale zu sprechen/ und von ihm das Urlaub zu nehmen/ welchen Consens alle drey Brüder leichtlich erhalten: Wie aber diese Brüder aneinander in die Armb gefallen / und wie schön sie in dieser gegenwärtigen Welt das letzte Vale genommen/ haben die vergoffene Zäher den Anwesenden sarsam bezeigt: Und da der jüngste Bruder wolte den letzten Kuß ertheilen /

Matth. 26.  
v. 49.

ibid. v. 48.

D. Laur.  
Iust. de  
Triumph.  
agon. c. 7.

I. Cor. II.  
v. 24.

Isa. 38. n.  
17.

Hist. pr q

nimbt er heimlich in seinen Mund ein aufgeholte Ruß/ doch mit schärfstem Giffte angefüllet/ bläst das Giffte dergestalten seinem Bruder in Mund und Hals/ daß er in wenig Stunden im Kercker gestorben/ und sein scharpfes Urtheil nicht erwarten dörfen.

Diß ist gewesen ein entsetzlicher Kuß der Lieb/ durch solchen den Deliaquenten vor öffentlichen Spott zu erretten: Der Gottlose und verlohrene Judas aber kunte kein Aufred finden; dieser hat zwar getödt durch einen Kuß seinen Bruder/ Judas aber seinen HERN/ seinen GOTT. Recht kan diesem Böswicht Christus JESUS sagen/ was einsmahls Leo Bisantius, Philippo König in Macedonien gesprochen: als Leo gesehen / daß Philippus mit einem grossen Kriegs-Heer gegen seiner Stadt im Anzug begriffen sey / gehet er ihm entgegen und fragt: die, age Philippe, quæ causa trahit oppugnatum nostra mœnia? sage Philippe, was bewegt dich/ daß du mit einer solchen Macht mein Stadt zu bekriegen gesinnet bist? Philippus gibt zur Antwort: amor tuæ patriæ, quâ ut potiar, veni: die Lieb/ so ich trag ggen deinem Land/ verursacht daß ich komm mit einer solchen Macht: da replicirt Bisantius: non instrumento bellico, sed Musico amantibus opus est: die wahre Lieb bedient sich mit der Kriegs-Waffen/ sondern vielmehr der Musicalischen Instrumenten, also kan sagen unser verliebter JESUS zu seinem falschen Jünger: du weifest dich zwar/ O Juda, meinen guren Freund/ und getreuen Jünger durch den Friedens-Kuß/ was sollen aber bedeuten so viel/ und unterschiedliche Kriegs-Waffen? wen verlangen und wen suchen die anwesende Soldaten? cum gladiis & fustibus, cum laternis & facibus & armis? si amicos eras, O Juda, cujus gratiâ cum inimicis accessisti? Bist du mein guter Freund/ so ist nicht vonnöthen mit meinen Feinden zu kommen/ Brügel und Strangen/ Ketten und Bänder seynd nit Zeichen der Lieb/ sondern der Feinde: ja der traurige Aufgang macht die Prob.

*Theophil.*

**JESUS wird gefangen und gebunden.**

Num.  
VII.  
1. Reg. 3.  
v. 11.

Demnach die Göttliche Majestät mit seinem Propheten Samuel in ein langes Gespräch und Conversation bey nächtlicher Weil gerathen/ beschließt er seinen gangen Discurs mit folgenden Worten: ecce ego faciam verbum in Israel, quod quicumque audierit tinniet ambæ aures ejus: Siehe/ ich thue ein Wort in Israel / dann wer es hören wird/ dem werden beyde Ohren klingen: welchen Tert Lyranus also verdolmetschet; faciam factum, quod quicumque audierit, erit attonitus præ admiratione, & stupore, es wird sich was ereignen/ welches kein Creatur weder im Himmel noch auff Erden wird können ergreifen/ und sattfam in Verwunderung ziehen / und was solle diß seyn? Ach! die Allmacht wird gebunden / GOTT gefangen/ das unschuldige Lamb von den Potters-Buben gefesselt/ in Strick und Bande geworffen/ und als ein Ubelthäter zu der Schlachtbanck geführt: Te agnum mansuetissimum nihil loquentem

*S. Bern.  
lib. de Pass.*

rem ad instar latronis contumeliosè traxerunt ad victimam: & quis hoc audiet sine gemitu? und wem sollen nicht die Ohren klingen? wer soll nit häufig fig Zäher vergiessen? Sehet an andächtige Seelen / das Göttliche Angesicht eures Heylands und Seeligmachers mit Roth besprenget / mit Blut überzogen/eröffnet eure Augen/ sehet wol / wie vest seine zarte Hand gebunden werden/Unschuldiges Pfand! was Schmerken hast du zu leyden! vos omnes, *Isa. 63. v. 3.*  
 qui transitis, videte, si est dolor, sicut dolor meus quoniam torcular calcavi solus, & de gentibus non est vir mecum. O himmlischer Vatter! dein Befehl war/ daß Abraham sein liebstes und einiges Sohnlein Isaac mit eigenen Händen schlachten soll; demnach aber du erfahren hast den schnellen Gehorsam deines treuen Dieners Abraham/ und geneigten Willen Isaaci, hast du einen Engel gesandt/so den Streich hat müssen verhindern und auffhalten: ne extendas *Gen. 22. v. 12. Ep. 13. Isa. 50. v. 5.*  
 manum super puerum, neque facias ei quidquam. O Vatter! sihe an den geneigten Willen deines Sohns Jesu Christi: Verum tamen non sicut ego volo, sed sicut tu, & non contradico nec retrorsum abii, ist dein Willen O himmlischer Vatter/daß mich einer meiner Jünger durch einen falschen Ruf soll verrathen/ non contradico: so bin ich gar wol zu frieden: Soll ich deinem Verlangen nach von den Henckers-Knechten gefangen/ gebunden / und als ein Ubelthäter gefesselt werden? non contradico, so geschehe dein Will/nicht der meine. Soll mein Haupt ein schmerkliche Cron empfinden? so ist mein Will geneigt diese zu tragen: non contradico. Ich weiß zwar / daß jedem Menschen 5. Stück belieben und angenehm seynd/als ein fröliches Herz/ Ehr und Reputation, Gesundheit deß Leibs/ schöne Gestalt deß Angesichts/ und langes Leben/ soll ich aber dieses alles verlieren/ non contradico, so bin ich geneigt nicht meinen/ sondern deinen Willen/ O Vatter/ zu erfüllen.

Sehet an/ vielgeliebte Zuhörer/in allem den geneigten Willen deß göttlichen Jaques/ und wo verbleiben die Engel/ welche solten den unschuldigen und gehorsamen Jesum von den Banden erretten? Angelis suis mandavit Deus de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. Wo seynd deine Jünger? eo relicto omnes fugerunt: Ach! sie haben die Flucht genommen. Ubi sunt *Ioan. 1. v. 51. Matth. 26. v. 56. S. Bern.*  
 infirmi, quos sanasti nullus se associat. Ubi sunt mulieres & homines, quos quinque panibus satiasti? Deine Güte/ O Jesu/ hat sich gegen allen erzeigt/ den Todten hast geben das Leben/ den Tauben das Gehör/ den Stummen die Red/ den Blinden das Gesicht/ den Krancken die Gesundheit/ fünff tausend Mann sambt Weib und Kind hast du reichlich in der Wüsten gespeiset/ ubi sunt? wo seynd nun diese alle? wer begleitet den Gefangenen? wer verbleibt bey Jesu Christo? Ah! omnes eo relicto fugerunt: alle / alle seynd geflohen/ und haben Jhn verlassen unterdessen

Jesus bey den Tribunalien ankömpt

Und wird gleich von dem Hohenpriester befragt / was Er gelehrt / und was

Nam. VIII.

PPP iij

was

was er gethan habe? quid docuisti? quid fecisti? Verlangt man/ andächtige Christen/ zu wissen/ was unser Heyland gemacht habe? Er hat erschaffen Himmel und Erden: Er hat gemacht den Menschen auß Leimen der Erden: Er hat erschaffen die zwey grosse hellcheinende Lichter: Er hat das Firmament geziert mit den Sternen / die Erd bekleidet mit Blumen und Graß / die Lüfte erfüllet mit Vögeln/ die Wasser besetzt mit Fischen: quid fecisti? und dennoch verlangt man zu wissen/ was IESUS gemacht habe? quid fecisti? ich weiß/ O IESU/ was du gemacht hast? auß nichts hast du mich von Catholischen Eltern erschaffen / und erziehen wollen: quid fecisti? nunmehr in die 40. Jahr hast du mich unwürdige Creatur und schwäresten Sünder auff dieser Erden gedult/ bekleidet/ ernehrt und erhalten: in Summa/ wann man dich fragt: quid fecisti? was du gethan habest/ wird uns zur Antwort folgen: Amavi, daß du uns zu allen Stunden geliebt habest. Sehet Wunder der verliebte

**IESUS überkommt einen Backenstreich.**

Ach! das schöne göttliche Angesicht wird vergstaltet / und ist nicht mehr kennlich. Schön von Angesicht war Achilles:

*Marial.*

Huic comes hærebat Domini fugitivus Achilles

Insignis formâ,

Schön Adonis:

*Ovid. l. 10.*

Et formosus oves ad flumina pascit Adonis.

*Virg. Æn.*

Schön Eurialus:

Eurialus formâ insignis, viridique juventâ.

*1. Reg. 16.*

*v. 12.*

*2. Reg. 14.*

*v. 25.*

*3. Reg. 1.*

*v. 6.*

*Pf. 44. v. 3.*

*Cant. 5.*

*v. 10.*

*Isa. 53. v. 2.*

Schön war Moyses, weiln die Egyptier auß den Berckstätten gelauffen/ und die Handarbeit verlassen haben / damit sie den schönen Moysen sehen könnten. Schön von Gestalt war David: erat rufus & pulchrior aspectu, decoraque facie. Schön Absolon: sicut Absolon vir non erat pulchrior in omni Israel & decorus nimis, schön und wolgestalt Adonias: Adonias erat & ipse pulcher valde, seynd doch alle Schönheiten nur ein Schatten / ja ein lautes res nichts gegen der Schönheit unsers verliebten: Jesus speciosus formâ præ filiis hominum: Wie die geistliche Braut selbstn bezeugen muß: dilectus meus candidus & rubicundus, electus ex millibus. Ach! dieses schöne Göttliche Angesicht hat sich verlohren/ und ist durch einen so harten Backenstreich dermassen vergstaltet worden / daß er nicht mehr kennlich scheinete; vidimus eum, & non erat ei aspectus.

Ach liebster IESU! sage uns zur Nachricht: quis te percussit? wer hat dein schönes Angesicht also zugericht: O mio eclissato sole, e chi tolseil vago, e bel de tuoi vivaci ardori? Ach! der verwegene Malchus, aller seiner Gutthaten vergessend/ hat einen solchen harten Streich mit der Faust und eisernen Handschuch in das schöne göttliche Angesicht geführt / daß man alle Finger tieff in den Wangen IESU ligend gesehen; die Prob weist das Schweißsuch der H. Veronicæ, so noch auff diese Stund zu Rom gewiesen wird: tradunt

*Landsb.*

*hom. 10. de*

*Pass. Dom.*

alapan

alipam adeo fuisse vehementem & validam, ut digitorum vestigia retineret Christi maxilla, quod in Veronica sudario Romæ tradunt cerni manifestè. Oder vielmehr Petrus Bantius, welcher (wie von ihm weitläuffig schreibt Franciscus Alcharetus,) in dem Jahr 1571. in das H. Land kommen/und von einem Thürken unter die Erden an ein heßlich und entsetzliches Ort durch ein eiserne Fel und Pech angezündt / darinn sitzend einen Mann/ welcher immerdar mit der rechten Hand einen schwarzen Mühlstein getrieben/ und gesprochen habe: sic respondes Pontifici? Also gibst du Antwort dem Hohenpriester: auß welchem zu muthmassen ist/ (wann anderst dem Auctori Glauben zu geben) daß Malchus den schwarzen Backenstreich geführt/ und allda Zeit ewig seine Straff zu erdulden habe.

*Eccl. No-  
uar. Can.  
in terra  
Sanc. ha-  
dapor.*

Quis te percussit? O Jesu! mein liebster Jesu! wer hat dich geschlagen? Ich wills errathen: Vielgeliebte Zuhörer / die Lieb hat den Backenstreich geführt. Bey dem Terentio ist zu lesen/ wie einmahls zwey Verliebte mit einander scherzten/ und wider alles Verhoffen die Amasia ihrem Galan ein wolgemessene Maultaschen geben; das fragten die Anwesenden: quis te percussit? wer hat dich geschlagen? Dieser gibt zur Antwort: amans amantem peramanter percussit? die Liebende hat den Verliebten gar liebreich geschlagen/ dann ich erkenne diese Maultaschen für einen favor, Gnad und Zeichen der Lieb. Quis te percussit? Man sag uns/ O Jesu wer hat dich geschlagen? Ach! der in unsere Seel verliebte Jesus: vulneratus charitate sum ego, wird sprechen: Meine Freund / die ich lieb und selig zu machen verlange / habens gethan/ diese/ diese/ und nicht andere haben den Backenstreich geführt: his plagarus sum in domo eorum, qui diligebant me. Lerne mein Christ von deinem verliebten und heßlich vergalteten Jesu deine Feind zu lieben/ und deinen Beleidigern zu vergeben/ sprich mit dem H. Bernardo: oportet ignoscere, cum toties ignoscat mihi Deus: weisn mein Gott mir schwarzen Sünder so oft verzeihet/ so will sich geziemen / daß auch ich meinen Feinden vergebe und verzeihe. Wirst du geschlagen / oder mit Stichworten von deinem Nächsten touchirt, so sage mit dem H. Christophoro: repercuterem te, nisi Christianus essem, ich messete wiederumb auß/ wie mir ist eingemessen worden/ wann ich nicht wüßte/ daß mein verliebter und leydender Jesus seinen harten Backenstreich mit stillschweigen und schönster Gedult erlitten und übertragen hätte.

*Hist. prof.  
Terentius.*

*Applicat.*

*Zach. 13.  
v. 6.*

*S. Bern.*

**Jesus stehet in der Geißlung.**

Die wolerfahrne Jäger / wann sie wollen einen jungen Löwen heimisch machen/ und die wilde angeborne Natur abziehen/ pflegen sie vor seinem Angesicht einen Hund jämmerlich zu brügeln/ durch solches Ansehen verliert der Löw das Hertz/ und wird forchtsam. Ich laß die Sach dahin gestellt seyn/ daß man einen Hund soll brügeln/ wann man dem Löwen seine wilde Natur will benehmen; aber einen Löwen zu brügeln / damit der Hund soll heimsch

*Num.  
IX.  
Simila.*

*Apo. 5.  
v. 5.  
Psal. 21.  
v. 17.*

misch werden/ist anheut das erste mal in der breiten Welt geschehen. Eröffnet die Aug. n / andächtige Zuhörer / sehet an Christum IESUM in der Geißlung/ dieser ist der Göttliche Löw : vicit leo de tribu Juda : erblicket die verbiterte Juden/ diese seynd die wütende und reißende Hunde : circumdederunt me canes multi : Ein unerhörte Sach aber ist es / daß man den Göttlichen Löwen Christum IESUM solle geißeln/ damit die wütende Hund / will sagen die Juden/ sollen ihre wilde Natur verlieren.

*Isa. 66 v. 2.  
Iob. 19.  
v. 20.*

Ein uhralter Brauch war bey den Heyden / daß ihre Gößen-Priester zu Ehren der Göttin Februa im Jahr einmal alles Volck musten geißeln mit dieser Versicherung/ daß die Götter durch solche Geißung ihren gefassen Zorn in beliebliche Sanftmut verwechseln wurden. Und ich versichere dich/ daß zu Gnad und Barmherzigkeit den himlischen Vatter nichts mehr bewegt/ als die erlittene Schmerzen seines liebsten Sohns in der grausamen Geißlung : ad quem respiciam, nisi ad humilem & trementem sermones meos : und wie andere lesen : nisi ad flagellatū. Der gedultige Job entwirfft zwar seine Schmerzen : pelli mea consumptis carnibus adhaesit os meum, & derelicta sunt tantummodo labia mea circa dentes meos : Mein Haupt hanget umb mein Gebein/ weil das Fleisch verzehrt ist/ und die Lippen seynd umb meine Zähne allein überblieben. Ich vermercke wol/ dem Job verbleibt die Haut / damit die entblöste Weiner zubecken/ und die Lippen/ durch solche seine Schmerzen zu offenbahren. Aber mein verliebter IESUS hat solche harte Streich in der Geißlung empfangen / daß so gar an der Haut kein Stück an dem andern verblieben ist/ in allen diesen Schmerzen hat er nit ein Wort verlohren / als wann er keine Lippen/ und den Mund nit mehr hätte. O Schmerzen alle Schmerzen

*S. Brigitta  
in Revel.  
s. 32.*

übertreffend/ dann die H. Vertraudt geh'et 5400. harte Streich : die H. Brigitta 5475. Joan. Aquilanus setzt auß dem H. Bernardo 6666. Ach! tragt ihr Verlangen andächtige Seelen/ zu wissen/ wie viel heiligste Blutstropffen unser verliebter IESUS in dieser grausamen Geißlung vergossen hab? so mercket/ daß der Gottliebende Joannes Landsbergius von Gott selbst unterrichtet/ ist worden/ zu Ehren des vergossenen Bluts IESU Christi in der Geißlung täglich zu betten 100. Vatter Unser/ und dieses Gebett zu continuiren 20. Jahr nach einander / so wurden sich zu Ende der 20. Jahr finden so viel verrichtete Vatter Unser/ als vergossene Blutstropffen in der Geißlung ; machet den Conto. Andächtige Seelen / so werdt ihr finden zweyhundert dreißig tausend und fünf heiligste Blutstropffen. Wer soll darob einigen Zweifel tragen/ wann alle anwesende Soldaten/ deren 666. waren / Hand haben angelegt / und mit ihren Geißeln alle wie reißende Wölff in das unschuldige Lamb gefallen seyn / ja so entsezlich haben sie mit Christo gehauft/ daß einer auß den Soldaten/ weiß nit auß was Ursachen bewegt/ mitten unter das Volck gesprungen/ und mit heller *In revelat.* Stimm das dritte mal geschryen hab/ nunquid interficietis eum? Wolt ihr ihn dann gleich in der Geißlung tod haben? Dieser soll zu der Saul gelauf-

gelauffen seyn/und den Strick/ mit welchem Christus gebunden war/ abgeschnitten haben. Von drey Sorten/ waren die grausamen Geißeln gemacht/ die erste von spitzigen Dornhecken/ die haben das Fleisch von einander gerissen: Die andere von Stricken mit einem Sperlein/ so gar durch den Leib ge-  
 trungen: Die dritte waren eiserne Ketten/ so unbeschreibliche Schmerzen verursacht haben. Mich gedünckelt unser Heyland habe der Ursachen mit drey Sorten der Geißeln wollen geschlagen werden/ dadurch in uns sündigen Creaturen die allgemeine Passionen/ und vergifftete Herkneigungen/ als concupiscentiam oculorum, concupiscentiam carnis, & superbiam vitæ: Den Gürwis der Augen/ die böse Begierden des Fleisches/ und den Geist der Hoffart zu dämpffen/ und zu erlegen. Andächtige Seelen/ der fromme Jacob/ so bald seine Augen das blutige Nöcklein seines Söhnleins erreicht haben/ alsobald hat er seine Kleider zerrissen/ Bus-Kleider angezogen/ und zu allen Zeiten sein Kind bedauert. Sehet an nicht das Kleid/ sondern den zerfetzten Leib Jesu Christi/ weinet und behaltet in beständiger Gedächtnuß seine erlittene Schmerzen.

S. Brigittæ  
 l. 2. c. 19.

**JEsus wird mit Dörnern gekrönt.**

Milites plebentes coronam de spinis imposuerunt capiti ejus: Die Kriegs-  
 Knecht flochten eine Cron von Dörnern/ und setzten sie auff sein Haupt: Recht  
 will sich geziemen Andächtige in Christo/ daß des HErrn aller Herren/ eines  
 Königs aller Könige Regis Regum, & Domini dominantium, sein gebenedey-  
 tes Haupt und Archiv der Gottheit gekrönt werde/ nit mit einer Cron/ sondern  
 mit vielen/ wie der H. Johannes in seinen heimlichen Offenbahrunge[n] sattsam  
 bezeugt: vidi in capite ejus diademata multa: Ich hab auff seinem Haupt  
 viel Kronen gesehen. Was hat aber unser leydender und verliebter JEsus  
 heutiges Tags für etne Kron auff seinem Göttlichen Haupt getragen? War  
 sie vielleicht von bestem Gold gemacht: facies coronam auream: oder ist es ein  
 Kron der Majestät? corona inclita protegat te. Ein Kron der Reichthum?  
 corona sapientium divitiarum. Oder ein Jubel-Kron? corona exultationis. Ist  
 sie gewesen ein Kron der Schönheit? Diadema speciei de manu Domini. Ein  
 Kron der Gerechtigkeit? reposita est mihi corona iustitiarum. Ein Kron des Le-  
 bens? accipiet coronam vitæ. Oder ein Kron der Glori? immarcescibilem  
 gloriæ coronam. Vielleicht war diese Cron von himlischen Sternen zusammen  
 getragen? in capite ejus corona stellarum. Oder eine Kron der Barmherzigig-  
 keit? qui coronat te in misericordia. Ein Kron der Ehren? Gloria & honore  
 coronasti eum Domine. Ein Kron der innerwährenden Ewigkeit? benedices  
 coronæ anni benignitatis tuæ. Nein/ andächtige Christen/ dergleichen Cron  
 befindet sich nicht heutiges Tags auff dem gebenedeyten Haupt Jesu Christi/  
 sondern sie ist gewesen von hart stechenden Dörnern zusammen geflochten/ diese  
 haben die Lottersbuben dem zarten Heyland/ gleichsam als einen harten Hut  
 auff

Num. X.  
 Matth. 27.  
 v. 29.  
 Apoc. 19.  
 v. 12.  
 Exod. 28.  
 v. 11.  
 Prov. 4.  
 v. 9.  
 ib. 14. v. 24  
 Eccl. 1. v. 11  
 Sap. 7. v. 1.  
 2. Tim. 4.  
 v. 8.  
 Iacob. 1.  
 v. 12.  
 1. Petr. 5.  
 v. 4.  
 Apoc. 12.  
 v. 1.  
 Ps. 102.  
 v. 4.  
 ibid. 8. v. 6.  
 ibid. 6. v. 12.  
 v. 12.

Vincent.  
Ferrer.  
serm. de  
Pass.  
Scriptur.  
Ierem. 48.  
v. 9.

Lyran.

auff sein Haupt so vest getruckt / daß aller Orten das Blut über sein Göttliches Angesicht häufig geflossen: Spinea corona Domini erat ad modum pilei, ita ut undique caput regeret, & tangeret.

Ich finde in H. Schrift / daß die Göttliche Majestät selbst den Moab / dem Rebellen Moab eine Kron von Rosen auff sein Haupt zu setzen: date florem Moab: andere lesen; date coronam Moab, quia florens egreditur: gebet Moab ein Blum / dann wird blühend hinauf ziehen: was soll aber diese von Rosen geflochtene Kron bedeuten? Der hochgelehrte Lyranus gibt sein parere: Regnum Moab dabitur altari, & sic egredietur florens è dignitate Regia: die Göttliche Majestät hat beschlossen den treulosen und rebellischen Moab / von seinem Reich zu entsetzen / und solches einem andern einzuräumen / befehlt daher den Moab mit Rosen zu krönen / gleich wie diese mit länger / als von Morgen bis auff die Nacht dauern / also solle das Reich nicht länger / als einen Tag den Moab verbleiben / sondern mit den Rosen sich enden. Andere geben besser zu meinem propo, daß vor Zeiten unsere Vorfahrer jene / welchen man das Leben abgekündigt / und zu dem Tod verurtheilt hat / mit Rosen zu krönen pflegten. Nunmehr komm ich in Erkandtnuß / warum Jesus eine Kron von spitzigen Dornhecken geflochten auff seinem Haupt trägt? Ach! das ist ein Zeichen des Todes: crucifige, crucifige, das Leben ist ihm abgesprochen. Kommt herbey ihr Juden / sagt mir / warum macht ihr unserm Jesu / wann Er doch sterben soll / nicht eine Kron von Rosen / sondern von spitzigen abgedornen Dornern? Mich gedunckt / ihr gebt mir Antwort mit dem gottlosen Kaiser Tiberio: die Rosen seynd zwar ein Symbolam des Todes / gleich wie aber diese schnell verwelcken / also solle bald der Tod erfolgen: misericordiaz genus est cito occidere: dann ein schneller Tod für ein Gnad zu schätzen ist: Nein / nein / Christus solle bey uns keine Gnad und Barinherzigkeit finden: sentiat se mori: gleich wie die Dornhecken lang dauern / also bedeut diese Kron einen langwährenden und schmerzhaften Tod: sentiat se mori: Er wird noch andere Marter zu erwarten haben. O grosse Gedult! dieses alles überträgt der verliebte und schmerzhaftige Jesus in Sanftmuth und Stillschweigen.

Pungentem caput, & cerebrum gestare coronam  
Cogit amor, cogit vulnera tanta pati.

Die Lieb mich zwingt ein dornern Kranz  
Auff meinem Haupt durchlöchert ganz /  
Zu tragen / der mich schmerzet sehr /  
Ohn Zahl mit andern Wunden mehr.

Can. 3.  
v. 11.

Egredimini, & videte filia Sion, Regem Salomonem in diademate, quo coronavit illū mater sua in die desponsationis illius & in die lætitiæ cordis ejus: Gehet herauf ihr Tochter Sion / und schauet den König Salomon mit seinen

ner Kron/ damit ihn seine Mutter gekrönet hat / am Tage seiner Vermählung / und am Tag/ da sein Herz in Freuden war. Vor Zeiten pflegten die Mutter ihren Kindern an ihrem hochzeitlichen Ehren-Tag ein Cron auff das Haupt zu setzen / also hat gekrönt Clitemnestra Agamemnonis Ehefrau ihr liebste Tochter Iphigeniam, da sie sich mit Achille vermählet/ also ist gekrönt worden/ Kaiser Honorius, von deme der Poët singt:

Tu gestas Hymenæe faces, tu Gratia flores  
Elige, tu geminas concordia necte coronas.

Nicht wenig hat bedauert die Tochter Jephthe ihren unverbhofften Tod/ daß sie ohn hochzeitliche Cron solle das Leben enden: corona, quam intexuit nutritrix mea, in tempore marcescet. Undächtige Seelen / der Göttliche Salomon will sich vermählen mit dem menschlichen Geschlecht an dem harten Holz des Creuzes durch seinen bitteren Tod / daher will er die dornere Cron/ so ihm sein Stieff Mutter die Jüdische Synagog so hart auff das Haupt gesetzt/ mit Gedult ertragen.

Als die eiferige Christen Godofridum Bulgionem nach Eroberung des Landes seinen Meriten nach zu krönen gesinnt waren / hat er solche Würde in tiefster Demuth abgeschlagen: nolo auro coronari in illa urbe, in qua Christus coronatus est spinis: niemalen werd ich gedulden/ daß ein von Gold gemachte Cron mein Haupt soll berühren in jener Stadt/ allwo mein gecreuzigter Jesus mit Dornern gekrönt ist worden. Und du / O Sünder / coronas te totis: suchst Ehre und Dignitäten/ folgest deinen sinnlichen Begierden/ und gibst den Augen / was sie immer verlangen und mögen: quidquid desideraverunt oculi mei, non negavi illis.

Ecce homo! siche an / O Mensch dieses Bild! Egredimini & videte Regem Salomonem: kommt herbey alle und jede/ Mann- und Weibs-Bilder / wann ihr Verlangen traagt / euren Heyland am ganzen Leib vergestaltet zu sehen: videant peccatores Christum in corona spinea, & compungantur: liegt ihr im Arrest einer Todtsünd / sendt ihr verschlossen in der Kammer der weltlichen Freuden/ haben euch die fleischliche Bollüst gebunden/ und gefäßelt/ herauß mit euch: eröfnet die Pforten mit dem Schlüssel der Buß und Pönitenz/ eilet und lauffet dieses vorgestaltete Ecce homo Bild was zu betrachten.

Eliaus schreibt / daß einer einmals ein gemahltes Bild in der Stadt herum getragen/ in Meinung solches zu verkaufen/ ungesehr ereignet sich/ daß einer auff der Gassen spazierend/ solches erblickt/ wol betracht / und ein grosse Summa Geld darvor zu schiessen sich anerbeut / ein gemeiner Handwercksmann so beyden contradicirenden lang zugehört/ wolte dem Kauffer zum besten reden/ und freundlich warnen / er solte doch Wis und Hirn zusammen nehmen/ und eine so grosse Summa Geld um ein so schlechtes Gemähl nicht gleich darschiessen; der Kauffer aber gibt diesem Handwercksmann zur Antwort:

299 ij

wort:

*Enrip.*

*Philo Heb.  
de Aniq.  
Bibl.*

*Num.  
XI.*

*Cant. 3.  
v. 11.  
S. Bern. in  
serm. 6.  
in Parasce.*

*Hist prof.  
Eliaus  
l. 12. de  
var. hist.*

wort: si meos oculos haberes, hoc non diceres: guter Freund/ wann du meine Augen hättest / so würdest zweiffels ohne anderst von der Farb reden: Ich mercke/ du bist in der Mahlerey. Kunst wenig erfahren/ wann du soltest erkennen mit was Fleiß dieses Bild gemacht / was für kostbare Farben der Mahler genommen/ und wie künstlich er diese hat angetragen/ so würd dich die Summa/ so ich darfür zu schiessen gesinnet bin/ nicht viel geduncken. O ihr Christliche Augen! wann ihr solt erkennen dieses kostbare vor Augen stehende Contrafact, das unschätliche Gemähl/ so werd ihr zweiffels ohne von diesem Ecce homo-Bild andere Gedancken fassen: Ach diese rothe Farb ist die edelste Farb im Himmel und auff Erden. Ecce homo! Ihr sehet zwar einen Menschen am ganzen Leib verwundt / geschwollen und auffgelauffen in dem Angesicht/ auff seinem Haupt ein dörnerne Kron: beatus, qui intelligit super egenum & pauperem: Glückselig aber seynd jene/ welche unter diesem vergestalteten und verwundten Menschen erkennen / und betrachten die verborgene Gottheit. Ecce homo! herbey ihr hochfliegende Pfauen/ ihr vermeynt alle mit Füßen zu treten / keiner ist euch gleich / alle seynd in euren Gedancken von schlechtem Herkommen/ sehet und betrachtet euren demüthigen Jesum unter einer dörnern Kron. Ecce homo! Herbey ihr adeliches Frauen-Zimmer/ was bedeutet die Schaafs-Wolle auff eurem Kopff? was bedeuten eure eingepulverte Haar? was machen so viel heftliche auff euren Wangen gepabte Flecklein? was will sagen der entblöste Leib? Seyt ihr in solche Armuth gerathen / daß ihr kein halbe Ellen Leinwad vermögt zu kauffen? Sehet wie die Haar Jesu Christi seynd mit Blut und Eiter vermischet! sehet das Göttliche Angesicht heftlich zugericht/ und vergestaltet / betrachtet die grosse Schmerzen/ so Jesus empfunden in seiner Entblössung? Ecce homo! Herbey ihr Reiche/ die armen Wittwen und Waiflein werden von euch verachtet und unterdrückt / das unrechte Gut tragt ihr zusammen/ kein Heller/ kein Pfening kompt unter die Armen/ seht und betrachtet in was Menge und Überfluß euer verwundter Jesus für euch sein Blut vergießt. Ecce homo! herbey ihr Venus-Kinder/ alle eure Gedancken gehen dahin/ damit ihr eure fleischliche Begierden möcht vollziehen. Sehet / sehet / wie euer Jesus am ganzen Leib verwundt / und sein Fleisch zerrissen und zerfetzt ist. Ecce homo! videant peccatores Christum ut compungantur: Herbey ihr Sünder und Sünderin/ rufft alle: misericordia! misericordia! Barmherzigkeit O Jesu! Barmherzigkeit! dein Purpurmantel soll mir seyn ein Schild wider den bösen Feind/ dein Rohr in der Hand solle seyn die Feder / welche mir durchstreicht meine schwarze Missethaten: in Summa/ ich ruffe: Barmherzigkeit O Jesu! Barmherzigkeit!

Maria betrachtet das Ecce homo Bild.

Nam.  
XII

Als Aeneas seinen guten Freund Hectorum in dem Angesicht entfärbt/ an dem Leib verwundt/ ja aller Orten vergestaltet gefunden/ erhebt er seine Stimme mit herzlichlicher Condolenz:

Heu

Heu mihi qualis erat, quantum mutatus ab illo!  
Squalentem barbam, & concretos sanguine crines  
Vulneraque ille gerens, quæ circum plurima tulit.

Virgilius  
2. Aeneid

O! was ist das? solle diese vor Augen liegende / und heßlich zugerichte Bildnuß meinen wehrtesten Freund Hectorum entwerffen? Ach nein: quantum mutatus ab illo: Er ist nicht mehr kennlich/ das Angesicht ist erbleicht/ die Haar an Haupt und Bart seynd mit Blut überzogen/ der Leib ist voller Wunden/ das ist mein guter Freund Hector nicht? Ecce homo! O du betrübte Mutter Maria komm herbey / erblicke diese vor Augen stehende Bildnuß/ und sag uns/ ob es dein liebster Sohn JEsus sey? eröffne wol die Augen/ und sihe/ ob die schöne angeborne Gestalt noch vorhanden? Ach nein? wird sprechen das mitleidende Herz Maria, dieses Ecce homo Bild ist nicht ähnlich meinem liebsten Sohn/ daß seine Augen schön als zween hellerscheinende Stern haben Himmel und Erden erleucht/ sein Angesicht hat mir und andern allzeit absonderliche Freud und Trost gebracht / in Summa / mein Sohn hat in der Schönheit alle Menschen übertroffen: speciolus formâ præ filiis hominum: Ach was ist das! totus mutatus ab illo: Wann diß mein Kind ist wie ist es vergestaltet und heßlich zugericht! O JEsu! mein liebster Sohn JEsu: wie seynd deine hellerscheinende Augen verfinstert / und mit Blut überzogen! Wie seynd deine schöne Wangen erbleicht! Wie ist das ganze Angesicht geschwollen und aufgeblasen! dein zartes Haupt / wie schmerzlich ist es von den Dornern verlegt/ dein ganzer Leib verwundet/ zersezt/ zerzeiffelt/ mit wenigen Worten alles zu begreifen/ ich finde gleichsam in meinem liebsten Sohn JEsu Christo kein Leben mehr.

Nich gedunckt/ Undächtige Herzen/ die betrübte Mutter will sich in ihren Schmerzen bey den Herren Medicis erkundigen und anfragen / in was für einem Theil des Leibs die Seel des Menschen seinen Principal-Sitz und Aufenthalt habe? Etliche geben der betrübten und sorgfältigen Mutter zur Antwort: In dem Geblüt? anima carnis in sanguine est: andere sagen/ es sey der eigentliche Sitz und Residenz der Seelen das Herz: oder wie etliche wollen / das Hirn im Haupt. Besser solviren die Frag Maria, welche sprechen; die Seel sey im ganzen Leibe/ und ganz in einem jeden Theil: tota in toto, & tota in qualibet parte corporis, und consequenter hat die Seel ihren Aufenthalt in allen Theilen des Leibs. Ja/ ja/ spricht die Mutter/ dieser Meynung muß ich mich unterschreiben / dann ich sehe/ daß die verbitterten Juden nichts anders suchen/ als mein Kind zu entseelen: Sie haben das Leben gesucht in dem Blut/ weil solches aller Orten von ihm rinnet: sie habens gesucht in dem Hirn durch die dornere Kron/ sintemalen die Spiz biß auff das Hirn getrungen; sie habens gesucht in dem Angesicht durch den Backenstreich/ auff dem Rücken durch die harte Guffeln: in Summa / weilen die Seel nach der rechten Lehr ist

Levit. 17.  
v. 11.

ganz in allen Theilen des Leibs / werden diese wütende Lotterstüben nicht ermangeln / solche zu suchen auff den Schultern / durch Auflegung des schwarzen Kreuzes; In den Händen und Füßen durch Eröffnung der Nägel; letztlich in dem Herzen durch das Speer. Ach! Vielgeliebte; quot laciones in corpore Christi, tot vulnera in corde Matris: quot spinæ pungentes, quot clavi penetrantes, quot ictus carnem rumpentes; tot erant sagittæ per oculos intrantes, & toties cor & animam virginis vulnerantes: habt ihr viel Wunden in dem Leib Jesu gesehen / so werd ihr so viel finden in dem betrübten Herzen Maria / haben die spizige Dörner auff dem Haupt Jesu getrungen bis auff das Hirn / so haben sie zugleich durchboret das betrübte Herz Maria.

**J**esus nimmt das Kreuz auff seine Achsel.

Exivit bajulans sibi crucem: ist zwar nit ohne / das Kreuz ist allezeit gewesen ein Zeichen der Gnad / ein Zeichen des Heyls / daher als die Göttliche Majestät auß recht gefasstem Zorn seinem Propheten Ezechiel befohlen / eine ganze Stadt mit dem Schwerdt hinzurichten / hat er jene / allein von dem Todt wollen befreien / welche an der Stirn ein Tau, oder ein Zeichen des Kreuzes hätten. Die Heyden selbst haben Serapidi, als ihrem vermeinten Gott des zukünftigen Lebens ein Zeichen des Kreuzes auff die Brust gemacht. Kaiser Theodosius hat in Zerstörung der Griechischen Tempeln / wie Suidas schreibt / in den Gemäueren viel gemachte Kreuz gefunden / und solche für ein absonderliches Omen einer glückseligen Regierung gehalten. Alphonsus der erste Fürst zu Ferrara hat in seinem Wappen geführt das Kreuz Christi mit dieser Heytschrift: in hoc signo vinces, in diesem Zeichen wirst du victorisiren. Also auch König Aeneas hat einmahl (zweiffle nicht / durch Krafft der schwarzen Kunst) in den Lüfften gesehen eine Figur von drey Dreiangeln zusammen geflochten / welche unter einander vermischt repræsentiren 5. Kreuz-Linien mit beygesetzem Wort: SALUS: in diesem stehet das Heyl. Mit gründlicher Wahrheit / und nicht durch schwarze Kunst kan ich sagen zu unserm verwundten / und auff seiner heiligsten Achsel das schwarze Kreuz tragenden Jesu: in hoc signo vinces, in diesem Zeichen des Kreuzes wirst du deine Feind überwinden: wann die 5. Kreuz-Linien gehen zu den fünf Wunden deines heiligsten Leib mit dem lemme Salus: alsdann wird Heyl dem ganzen menschlichen Geschlecht wiederfahren. Nach Erklärung des H. Chrysostomi: quemadmodum victores, ita Christus victoriæ signum humeris tulit: gleich wie die Obsiger das blutige Schwerdt in der Hand / also hat unser Heyland und Seeligmacher das wahre Zeichen seiner herbey ruckenden Victori selbst auff der Achsel wollen tragen.

In dem Buch der Königen wird von Amasa verzeichnet / daß er von Joab tödtlich verwundt / in seinem Blut auff freyer Gassen zu Boden gesunken / und gefallen sey: Amasa autem conspersus sanguine jacebat in media via: das ganze Volck ist beygelauffen / und hat den Verwundten / und in eignem Blut liegend

S. Hieron.  
in Ioan.  
c. 19.

Num.  
XIII.

Ioan. 19.  
v. 17.  
Ezech. 9.

Suidas.

S. Chrysost.

2. Reg. 20.  
v. 12.

ligenden Amasam herzlich bedauert: vidit hoc quidam vir, quoddam subsisteret omnis populus ad videndum eum. Andächtige Seelen/lauffet mit eurer Gedanscken/und sehet/ wie unser göttlicher Amala ohne das am ganze Leib verwundet/ und von einigem Blut gefärbt/ öfters unter einem solchen Last des schwarzen Creuzes/so nach Meinung Blossi und anderer in der Länge gehalten 15. Schuh/ in der Breite 8. an allen Gliedern ermattet zu Boden sinckt und fällt: Ach! das seynd zweiffels ohne gewesen Schmerzen alle andere Schmerzen übertreffend.

Der andächtige Rodelindus von dem hochadelichen Geschlecht Ribera gebürtig/und Bischoff zu Compostell in dem Jahr 990. ein absonderlicher Liebhaber und Berrachter des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi / hat auß Andacht ihm lassen mahlen unsern Heyland und Seeligmacher am ganzen Leib verwundet/ unter dem schwarzen Last des Creuzes zu Boden sinckend/ neben seiner rechten Hand einen Spiegel/zur linken einen Circul durch dieses Gemähd/so Rodelindus inständig vor Augen/ und in der Gedächtnuß behalten/wolt er allen Christlichen Seelen zu verstehen geben/ daß sie sich öfters in diesem Spiegel des verwundten Jesu sollen besichtigen / und mit dem Circel der Gedancen und Contemplation aufmessen die erlittene Schmerzen in der schwarzen Creuzziehung. Andächtige Christen! der Spiegel siehet vor Augen / ergreiffet den Circel / messet ab / und berrachtet seine Wunden und Schmerzen/ unterdessen aber machen die verbitterte Juden zu der Crucigung alle Præparatoria, und

### Jesus wird an das Creuz genagelt.

Lauffet ihr Sünder/lauffet auff den Berg Calvari, und sehet zu/wie der Sohn Gottes / der Herr Himmels und der Erden von den Menschen schmerzlich gecreuzigt wird; sehet / sehet / wie man den ohne das am ganzen Leib verwundten Jesum unbarmerzig nieders wirfft auf das harte Creuz/und die Wunden am ganzen Leib erneuert; wie man seine Jungfräuliche Arm und Fuß auseinander zeucht und außdehnet; wie man ihn so unmenschlich mit eisernen Nägeln annagelt; wie man das Creuz aufrichtet / und zugleich den ganzen Leib erschüttet: Recht hat in Person Jesu Christi Theodoretus gesprochen: sic me dum traherent, ac cruci affigerent, extenderunt, ut facillimum faceret cuilibet ossa mea numerare: Meine Glieder und Nerven haben die Hencers knecht dermassen auseinander gezogen in der Crucigung/daß ein jeder leichtlich meine Gebeiner hätte zehlen können. Der hochgelehrte Alciacus erdichtet sinnreich/ daß ein schönes Knäblein mit seiner Mutter sich in einem angenehmen Lustgarten spazierend befunden, und ungesehr von einer vergiftten Schlang an beyden Füßen gebissen und verletzt worden: Da laufft alsobald das Kind zu der lieben Mutter/ weinend und klagend heu! heu! mater mea, serpens me vulneravit: Ach! liebste Mutter/sihe/sihe ich bin an beyden Füßen von einer vergiftten Schlang verwundet worden. Mich gedunckt andächtige/anwesende Zuhörer / unser gecreuzigte Lieb will stillschweigend sagen / sihe/ liebste

Num.  
XIV.

liebste Mutter / ein vergiffte Schlang / das ist / die Bosheit der Juden / hat mich an Füßen und Händen schwerlich verlegt / und durchbohr / und mit eisernen Nägeln an das harte Holz genagelt; *foderunt manus meas, & pedes meos, & crucifixerunt me.*

Andächtige Seelen / wir wollen diese gegenwärtige Stund nachfolgen einer edlen Neapolitanischen Jungfrau / welche an ihrem hochzeitlichen Ehren-Tag gleich vor der Copulation sich zu Füßen ihres gecreuzigten Jesu geworfen / also sprechend / *O amor mi! Tu in cruce? ego inter gemmas? Tu inter spinas? ego inter rolas? O quam sum tibi dissimilis: O Jesu mein Lieb! du befindest dich am harten Holz des Creuges / und ich bin umhängt aller Dornen mit Edelgestein und Kleinodien? Du trágst eine dörnerne Kron / und ich sitze in den blühenden Rosen? O ein ungleicher Zeug! damit aber diese edle Jungfrau ihrem verliebten und verwundten Jesu nur ein wenig gleichete / legt sie hindan alle Edelgestein / zieht auß das hochzeitliche Kleid / und steckt sich in ein Buß-Kleid / schneidt ihr selbst ab die Haar / nimmt in die Hand ein Crucifix / laufft mit Freuden zu ihrer Mutter und spricht: Mutter / Mutter / ich hab keinen Hochzeiter mehr vorndthen / sehet dieser gecreuzigte Jesus soll hinfür mein Bräutigam seyn / diesen allein will ich lieben / der mich unaussprechlich am Stamm des Creuges geliebt hat. Also Andächtige Christen / zieht auß das alte sündige Kleid / schreitet zu der Buß und Pönitenz / liebet / liebet nicht mehr / die Creatur / sondern euren gecreuzigten Jesum / so auß Lieb für uns alle am Stamm des Creuges gestorben bist.*

Longinus eröffnet die Seiten Jesu.

Num.  
XV.

An dem Königlichen Hof Darii, ist einmahl die Frag ventilirt worden / was doch auff Erden das stärckste sey? Viel Köpff / viel Sijn / einige vermeynten der Wein / welcher auch den Weisesten seiner Vernunft und Verstandts beraubt: Andere sagen der König / dem alles gehorsamen muß: Etliche glaubten ein Weibsbild; mich gedunckt / wann die Frag auff dem Berg Calvari vort vorgebracht worden / hätten alle drey Partheyen ihr senniment trefflich wol behaupten können. Das stärckste ist ein Weibsbild / gar recht / habt ihr einmal was stärckers gesehe / als die aller seligste Jungfrau Maria und Mutter Gottes / welche ohne Vergießung der Zähre stehend unter dem Stamm des Creuges hat müssen den bitteren Tod ihres liebsten Kinds erblicken. Das stärckste ist der König / aber nur jener / so den Titul führt: *Rex Judaeorum*: Das stärckste ist der Wein / aber nur allein jener Wein / so außgepreßt worden auß der Traube / von dero die Gesponß im hohen Lied redet: *botrus Cypri dilectus meus*: Diese edle Trauben ist gewesen Jesus Christus / auß welcher die Juden den kostbaren Saft seines heiligsten Bluts reichlich haben her auß gepreßt / und weilt sich in dieser göttlichen Neben noch etliche Tropffen befunden / hat Longinus solchs mit dem Speer her auß gelockt: & *exiit sanguis & aqua*. Komm herben mein Sünder: *caput habet inclinatum ad osculandum, cor apertum ad diligendum,*

Cant. 7.  
v. 14.

Ioan. 19.  
v. 34.

S. August.

brachia

brachia extensa ad amplectendum: und siehe an die Wunden des am Creutz hangenden Jesu/ er neigt das Haupt zu einem lieblichen Kuß/das Herz hat er eröffnet/dadurch deine Lieb zu gewinnen/die Armb hat er aufgespannt/mit solchen dich zu umfassen.

Die von Noë aufferbauete Arch ist durch absonderlichen Befehl Gottes nur mit einem Fenster verfertigt worden: Will dißmal keine Frag machen auß was Materi dieses Fenster gewesen sey/ allein war es so hellscheinend/ daß alle Zimmer und Inwohnende genugsames Licht hatten. Was solle seyn die Menschheit unsers gecreuzigten Jesu / als ein andere Arch / in welcher nicht Noë, sondern die Gottheit selbst logirt; in diese Arch hat Longinus mit seiner Lanzen ein Fenster gestossen/welches sattfam alle Sünder erleuchtet. Laufft daher alle ins gesambt/ sehet und erblicket durch das Fenster seiner Seiten das verwundte / und verliebte Herz Jesu / schreyet auff mit Magdalena de Pazzis: O amor! O vulnera dilecti mei! O tessera amoris; O tieffe Wunden! O gnugsame Zeichen der Liebe meines gecreuzigten Jesu.

Der Englische Thomas von Aquin ist einmahl befragt worden / wie man möge gelehrt werden? gibt zu Antwort: non nisi unum legendo librum; durch fleißige Lesung eines Buchs. Wann der Sünder zum Schluß meiner Sermon mich solle fragen / wie man sich von den Sünden möge entbinden und heilig werden? sag ich durch stäte Lesung eines Buchs / welches benamet und intitulirt wird: Christus Jesus / weilln aber dieses Buch zimlich dick im Bund / und von 33. Jahren zusamen getragen ist / und der Sünder das Compendium dar auß / oder das Blat der Heiligkeit zu wissen Verlangen trägt / will ich ihme mit dem Finger darauf deuten / und sattfame Unterrichtung geben durch ein Gleichnuß: als die Persianer in Erwählung eines Königs nit übereinkommen / hat das Oraculum den Ausspruch gethan / daß jener solle König seyn / welcher die erste Strahlen der auffgehenden Sonnen erblicken wurde / da solle man gesehen haben / wie alle ihre Augen gegen Aufgang der Sonnen geworffen; einer auß ihnen mit einem tiefferen Verstand begabt / wendt sich gegen Untergang der Sonnen / und erblicket alldorten alsobald die Stralen der auffgehenden Sonnen / wie er dan auch zu dem Reich beruffen ist worden. Vielgeliebte / das Leben Christi ist ein Buch von 33. Jahren zusamen getragen / verlangt ihr nünmehr das Blat zu wissen / auß welchem leichtlich die Heiligkeit zu erlernen ist / so schauet zu Untergang dieses Buchs / leset das Ende / was sich mit ihme zuge tragen / was er für mich und dich gelitten / wie einen bitterm Todts er für uns alle gestorben ist / zu Ende dieses Buchs findest alle Heiligkeit. Achanasius schreibet andächtig von dem S. Antonio: perfecta est ad virtutem via Antonium scire, quis facit; Den rechten Weeg zu der Tugend hat angetreten / welcher nur weist / was Antonius für ein Heiliger gewesen sey: Und ich sage / O Sünder / du bist auß der rechten Strassen / und hast den Weeg der Vollkommenheit gefunden / wann du betrachtest den bitterm Todt deines gecreuzigten Erlösers.

Num:  
XVI.

Simile.

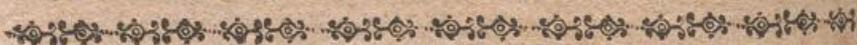
S. Achan.  
in pref. ad  
eius vi.  
tuta

Ar 1

Der

Der H. Seraphische Vatter Franciscus begehrt von GOTT zu wissen / was er doch von ihme zum liebsten hätte / in diesem Eyfer erdffnet er das Mess-  
Buch / und weist das auffgeschlagene Blat diese Wort: Passio Domini no-  
stri JESU Christi, auß welchem er abgenommen / daß GOTT nichts liebers  
sey / als die embsige Betrachtung seines bitteren Leydens und Sterbens; Das  
hero ermahnet dich / O Sünder / ein eyferiger Seelsorger / die Sünd zu  
menden / das Leyden zu lieben / und der Schmerzen deines Jesu inständig  
zu gedencken:

Betracht / O Mensch / mein grosses Leyd /  
So gar nicht zu vergleichen.  
Ich schrey zu dir: die Sünde meyd /  
Vom Creuzweeg sollst nit weichen.  
Allpein / all Marter / ja auch der Todt /  
So sehr mich nicht thun plagen.  
Als daß darauff treibst lauter Spott /  
Und hilffst mirs Creuz nicht tragen.  
AMEN.



## Vierdten Jahrs

## Erste Predig /

Von

## Schuldiger Kinder Zucht.

THEMA.

Lucas 15.  
v. 12.

**H**Omo quidam habuit duos filios: & dixit adolescentior ex illis:  
Pater, da mihi portionem substantiæ meæ, quæ me contingit.

**E**in Mensch hatte zween Söhn / und der jüngste unter ihnen  
sprach zum Vatter: Vatter gib mir das Theil der Güter /  
das mir zuständig.

Summarischer Begriff.

**I**n dem Eingang wird erwiesen / daß der wahre Reich-  
thum nicht in Gut und Gelt / sondern in wolerzogenen  
Kindern bestehe. Der Inhalt handelt von der Kinder-  
Zucht!